



Eine **Gemeinschaft**
Ist nicht die Summe ihrer Interessen,
sondern die Summe ihrer Hingabe.

Antoine de Saint-Exupéry

seelsorgeeinheit

untere sense

schmitten · ueberstorf · wünnwil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

Juni 2016



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juni 2016

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 4. Juni	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 5. Juni	07.30	09.00	—	10.30
Samstag, 11. Juni	—	19.00	—	—
Sonntag, 12. Juni	07.30 09.00	—	10.15	19.00
Samstag, 18. Juni	19.00	—	17.00	17.00 Jugend GD
Sonntag, 19. Juni	07.30	09.30 Firmung / Patron	—	10.30
Samstag, 25. Juni	—	19.00	—	—
Sonntag, 26. Juni	07.30 09.00 19.00 Nice Sunday	10.00 Kessibrunnholz Oek. GD	10.00 Patron	19.00

Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die anderen es treiben,
willst du die anderen verstehen, blick in dein eigenes Herz.

Friedrich von Schiller



Liebe Leserinnen und Leser

Das Bild mit dem Wort «yes!» ist eine klare Ansage. Manfred Fischer hat es zum folgenden Text gestellt:

*«wenn
du heute
zu dir gut bist
bist du auch zu allen anderen gut
wenn
du heute
dich verstehen kannst
kannst du auch alles andere verstehen
wenn
du heute
mit dir in Frieden lebst
lebst du auch mit allen anderen
im Einklang*



*wenn
du heute
ja
zu deinem Leben sagst
sagst du auch ja
zu allem Lebendigen
allem
was dich da berühren
sich dir
offenbaren
will*

Sowohl das Bild, wie auch die Zeilen haben mich berührt und nachdenklich gestimmt. Wie schnell ist ein **JA** ausgesprochen? Manchmal leicht dahingesagt, manchmal überlegt? Es gibt viele Fragen, die ich, ohne nachzudenken, mit **JA** beantworten kann. Z.B. beim Kauf eines Alltagsgegenstandes oder bei der Wahl zwischen einem Kaffee oder einem Tee. Dies sind für mich Kopf-Entscheidungen, die nicht schwerfallen.

Doch kann ich jeden Tag klar und deutlich **JA** sagen zu mir selber, meinem Leben, meinem Nächsten gegenüber, zu meiner Arbeit, meinem Glauben? Da fällt mir die Antwort wesentlich schwerer, denn mein Herz ist beteiligt. Ich fange an, Vor- und Nachteile gegeneinander abzuwägen und Ratschläge einzuholen.

Doch auch der Psalm 18, Vers 30 kann mir die Antwort erleichtern. Denn es heisst:

«Mit dir erstürme ich Wälle, mit meinem Gott überspringe ich Mauern.»

Die Mauer übersprungen haben vor kurzem unsere Firmlinge aus Schmitten und Wünenwil-Flamatt-Neuenegg. Mit der Zusage des Heiligen Geistes haben sie bei ihrer Firmung ein klares und deutliches **JA** gesprochen und damit ihren Glauben als Christin und als Christ bezeugt. Ein **JA**, das auch die Firmlinge aus Ueberstorf am 19. Juni aussprechen wollen.

Gerne möchte ich Sie **ALLE** zu einem wohlüberlegten und deutlichen **JA** oder **yes** ermutigen.

Brigitta Aebischer

Firmlinge im Firmweekend in Charmey



Dank der tatkräftigen Unterstützung des Heiligen Geistes sowie der Mithilfe eines motivierten Begleit- und Leitungsteams, begegneten sich am Wochenende vom 15. bis 17. April 2016 im Zürcher Ferienheim in Charmey 51 Firmlinge aus der Seelsorgeeinheit Untere Sense. Da wurde eine «Gemeinschaft von Gläubigen» spürbar.

In Gesprächen, beim Singen und Musizieren oder dem gemeinsamen Essen und Spielen, offenbarten sich nach und nach musikalische und gesangliche Talente, und es entstanden wunderbare Gottesdiensttexte und vieles mehr.

Ein wichtiger Punkt des Firmweekends war die Begegnung der Jugendlichen mit ihren Firmspendern, Pfarrer Nicolas Betticher für Ueberstorf, Mgrs. Alain de Raemy für Wünnewil-Flamatt-Neuenegg, Bischof Jean-Claude Périsset für Schmitten. In den unterschiedlichen Gesprächen hatten persönliche Fragen an den Firmspender, Fragen zu Glaubensinhalten, wie auch Fragen zu allgemeinen Lebensthemen Platz.

Michel, Jeff und Willy sorgten mit ihren Kochtalenten für das leibliche Wohl. Die von Eltern gespendeten Zöpfe, Torten und Kuchen fanden bei allen grossen Anklang. Herzlichen Dank!

Vergelt's Gott allen Helferinnen und Helfern, Begleiterinnen und Begleiter für das herzliche Miteinander und die grossartige Unterstützung im Weekend, aber auch während der dreijährigen Vorbereitungszeit.

«Gottes Geist komme auf Euch herab und bleibe bei Euch»!

Vorinformation zur Wallfahrt der Seelsorgeeinheit «Untere Sense»

Die Seelsorgeeinheit untere Sense organisiert ihre diesjährige Wallfahrt zu den Kirchen der Altstadt in Freiburg mit Gottesdienst im Kloster Mager Au am 28. August 2016.





DANKBARKEIT!

Liebe Jugendliche,

Nach DUDEN ist die Dankbarkeit eine Form des Gefühls, Ausdruck der dankbaren Empfindung oder Gesinnung gegenüber einer anderen Person.

Nach Thomas von Aquin setzt sich der Begriff «Dankbarkeit» aus Teilbegriffen und verschiedenen Graden des Verständnisses zusammen:

1. *Als Anerkennen (ut recognoscat) des erhaltenen Gutes;*
2. *Als Lob und Danksagung (ut gratias agat);*
3. *Als ein Aspekt der Rückerstattung (ut retribuatur), einer Art Kompensation, soweit diese möglich ist in zeitlich und örtlich günstigen Umständen.*

Wer eine Sprache gelernt hat, kann die verschiedenen kulturellen Ausdrücke der Dankbarkeit nach den drei Graden von Thomas von Aquin erkennen:

- auf Französisch ist die Dankbarkeit ein Ausdruck der Anerkennung (reconnaissance)
- auf Englisch und Deutsch stammen to thank (danken) und to think (denken) / das Danken ebenfalls wie das Denken ursprünglich vom selben Ausdruck ab.
- der Lateinische und Arabische Dankbarkeitsausdruck «gratias ago» / «Shukran», meint die Anerkennung einer erhaltenen Gabe.
- auf Portugiesisch bezieht sich der Oberbegriff «obrigado» auf die Grade der Dankbarkeit, die des tiefsten Verbunden-Seins (obligatus), der Verpflichtung und Pflicht dem Anderen etwas zurück zu geben.

Drücken wir unsere Dankbarkeit mit Herz und Gewissen aus!

Danke an unsere Familie, weil sie immer für uns da ist!

Danke an die Schule! Die Schulleitung und das Sekretariat sind immer für uns da. Die Lehrer und Lehrerinnen, die unsere Jugendlichen lehren und begleiten. Wir treffen die Schule immer sauber und glänzend an. Die sozialpsychologischen Dienste und die Berufsberatung sind immer offen für unsere Bedürfnisse.

Danke an alle Haupt- und Ehrenamtlichen unserer Pfarreien! Jugendgottesdienste, Einzelgespräche, Animationen in verschiedenen Ateliers, Gebete, Zusammenkünfte... Die Kirche ist jung und lebt!

Danke an unsere Freunde und Freundinnen, die mit uns gelacht, sich gefreut und auch mit uns geweint und gelitten haben! In der Bibel lesen wir: *«Ein zuverlässiger Freund ist wie ein sicherer Zufluchtsort. Wer einen solchen Freund gefunden hat, der hat einen wahren Schatz gefunden. Er ist nicht zu bezahlen und mit nichts aufzuwiegen.»* (Sir 6,14-15)

Danke an alle Vereine, die uns durch Musik, Sport oder Anderes begleitet haben! Sie erfrischen unser Leben mit Ermutigung und Begeisterung.

Liebe Jugendliche, ich möchte mich bei euch ganz herzlich bedanken!

Danke für den Mut, die Ehrlichkeit, Freude, das Vertrauen, die Vorschläge, das Lächeln und euer Lebenszeugnis. *Muito obrigada!!! Deus vos abençoe!!!* (Gott segne euch!)

Wir sehen uns am 18. Juni um 17.00 Uhr im Katholischen Kirchenzentrum Flamatt für unseren **DANKGOTTESDIENST** mit Weihbischof Alain de Reamy.

Pax et Bonum / Eure Aurélia Arcanjo Helfer

*Von der Firmung zur Jugendgruppe,
die Gemeinschaft und der Spass gehen weiter*



FünfLIEBERfest

am Samstag, 18. Juni 2016

Flamatt, Katholisches Pfarreizentrum

17.00 Uhr Dankgottesdienst mit Weihbischof Alain de Reamy

Anschließend bis ca. 21 Uhr für 9. Klässler und Gefirmte:

Animation mit der Capoeira Gruppe, Mestre Papa

Mit Abendessen - Es kostet symbolisch ein Fünflieder.



Abmeldung bis 10. Juni 2016 an: jugend.unteresense@gmail.com

Feiern wir zusammen! Du bist Teil unserer Jugendgruppe!

GOTTESDIENSTORDNUNG

Juni 2016

2. Do. Hl. Armin
8.00 Uhr Hl. Messe in der Bergkapelle

3. Fr. Heiligstes Herz Jesu
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr hl. Messe für frühere Stifter,
anschliessend Aussetzung,
Anbetung und Segen

4. Sa. Unbeflecktes Herz Mariä
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Erwin Waeber
Jahrmesse für Maria-Theresia Spicher-
Brügger, für Elian Grossrieder

5. **10. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Bildungszentrum Burgbühl

10. Fr. Hl. Bardo, Bischof
08.00 Uhr Hl. Messe

12. **11. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe /
**Dankgottesdienst der
Erstkommunikanten mit Segnung
der Geschenke und der Kreuze**
Jahrmesse für Raphael Vonlanthen
Anschliessend an den Gottesdienst
Sonntagskaffee im BGZ



19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: ACAT Schweiz (Aktion der
Christen für die Abschaffung der Tortur)

17. Fr. Hl. Rainer
08.00 Uhr Hl. Messe

18. Sa. Hl. Markus und Marzelinus
18.15–18.45 Anbetung
vor dem Allerheiligsten
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Peter Grossrieder
Jahrmessen für Helene Grossrieder, für
Martha und Oscar Gobet-Vonlanthen,
Jakob Boschung, für Hans Lehmann-
Horat
Stiftmesse für Marie und Bernhard
Zurkinden-Waeber und Angehörige, für
Beatrice Brühlhart, für Arnold und Rosa
Kaeser und Sohn Gilbert Kaeser, für
Sigfried und Marie Bucheli-Nussbaumer

19. **12. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Caritas Schweiz, Luzern

24. Fr. Geburt des Hl. Johannes des Täuflers
08.00 Uhr Hl. Messe

26. **13. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Hans Grossrieder-
Schwaller
Stiftmesse für Philomene Grossrieder,
für Franz Grossrieder-Jungo, für Rösi
Grossrieder-Schmutz und Sohn Franz
für Ottilia Schmutz
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday
mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
Kollekte: Papstopfer – Peterspfennig

Doppelnummer im Sommer

Für die Monate Juli und August gibt es nur
ein Pfarrblatt. Wir bitten Sie daher, die
Jahrmessen für diese beiden Monate bis
zum 1. Juni zu melden.

Ankündigung der Kollekte vom 19. Juni

Der Krieg in Syrien und im Irak, die Gewalt in Afghanistan und in anderen Regionen der Welt haben im letzten Jahr zu grossen Fluchtbewegungen geführt. Die meisten Flüchtlinge fliehen in die Nachbarländer. Immer mehr versuchen, in der Hoffnung auf eine sichere Zukunft, auch nach Europa zu gelangen. Der Flüchtlingssonntag vom 19. Juni ist all diesen Menschen gewidmet, die ihre Heimat verlassen mussten und Schutz vor Gewalt und Verfolgung suchen.

Die Caritas Schweiz engagiert sich auf vielfältige Weise für Asylsuchende und Flüchtlinge. Im Libanon, in Jordanien, im Irak und in Syrien leistet die Caritas Überlebenshilfe. In Griechenland bietet die Caritas Schutz für besonders verletzte Flüchtlinge. In der Schweiz setzt sie sich ein für faire Asylverfahren, eine humane Unterbringung, fachkundige rechtliche Beratung sowie die Integration von Flüchtlingen in Gesellschaft und Arbeitswelt. Die Bischöfe rufen dazu auf, die Arbeit der Caritas zu unterstützen.

Die Kollekte an diesem Sonntag hilft, dass die Caritas Schweiz ihre Aufgaben in der Flüchtlingshilfe erfüllen kann.

Caritas dankt für Ihre Spende!

Veranstaltungen

- **Geselliger Nachmittag**
Donnerstag, 2. Juni, um 13.30 Uhr im BGZ
- **Vinzenzverein**
Montag, 6. Juni, um 14.00 Uhr:
Versammlung im Pflegeheim
- **Frauen- und Müttergemeinschaft und Landfrauenverein**
Donnerstag, 9. Juni, Ausflug

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 14. Juni, um 13.30 Uhr:
Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 23. Juni,
Ausflug nach Freiburg, mit Picknick
Besammlung um 10.00 Uhr auf dem
Parkplatz beim Pflegeheim

- **KAB**

Sonntag, 26. Juni, um 9.00 Uhr:
Messe für verstorbene Mitglieder der KAB
Schmitt

Firmung 15+

7. Klasse:

Samstag, 18. Juni, 17.00 Uhr:

Dankgottesdienst, Kirchenzentrum Flamatt
Treffpunkt: 17.00 Uhr, Kirchenzentrum Flamatt

8. Klasse:

**Samstag, 4. Juni,
von ca. 08.00
bis ca. 17.00 Uhr:**



**Atelier 11: Mit Rucksack und Pilgermuschel
auf dem Jakobsweg**

von Schwarzenburg nach Tafers,
mit Herr Marcel Wüthrich.
Treffpunkt: Bahnhof Wünnewil und Flamatt,
Rückreise ab Tafers

Samstag, 18. Juni, 17.00 Uhr:

Dankgottesdienst, Kirchenzentrum Flamatt
Treffpunkt: 17.00 Uhr, Kirchenzentrum Flamatt

9. Klasse:

Samstag, 18. Juni, 17.00 Uhr:

Dankgottesdienst und **FünfLieber** Fest,
Kirchenzentrum Flamatt
Treffpunkt: 16.45 Uhr, Kirchenzentrum Flamatt



Die Liebe deckt alles zu: sie leidet, hält alles aus und verzeiht.
Sie kann über alle Fehler der anderen hinwegsehen

Eine Hymne auf die Liebe 1 Korinther 13

Bei den Texten, die einem Brautpaar für seine Hochzeitsmesse vorgeschlagen werden, liegt das Hohelied der Liebe, das Paulus an die Korinther geschrieben hat, auf dem ersten Platz der Hitparade, wenigstens meiner Erfahrung nach.

Wenn wir es aber genauer anschauen, werden wir feststellen, dass es sehr anspruchsvoll ist und sich nicht auf ein schönes Gedicht für ein romantisches Fest reduzieren lässt. Diese Charta der Liebe für immer, «die nie erlischt» (v.13), ist bei weitem nicht einfach! «Die Liebe» ist neben Glaube und Hoffnung, eine der «theologischen Tugenden», das heisst, eine grundlegende Bestimmung, die über den Augenblick hinaus dauert. Der Apostel stellt sie vor als «einen Weg, der alles übersteigt» (12,31).

Tatsächlich waren die Bewohner des welt-offenen Hafens von Korinth, einer Art «New York» jener Zeit, besonders begeistert von aussergewöhnlichen und gelegentlichen Fähigkeiten wie Heilung, die Voraussage der Zukunft, oder das Wissen der verborgenen Realitäten (vgl. 13,1-3). Aber diese Charismen, auch wenn sie dem Wohl des Leibes der Kirche dienen können, sind nichts im Vergleich zu der Gabe schlechthin: der Liebe. Denn sie kommt vom Herrn, und liegt in der Natur Gottes.

Eine Liebe in den Taten

Paulus zählt sie dann in einer Reihe von fünfzehn Verben auf (13,4-7), die die Nächstenliebe nicht abstrakt charakteri-



sieren, sondern durch konkrete Taten, die sie bewirkt. Und welche Taten? Sehen Sie selbst! Sie ist jeden Tag geduldig, sie duldet alles und ereifert sich nicht; sie sucht das Wohl der Partner in der Beziehung, nicht das eigene; sie glaubt und hofft; sie flieht Eifersucht, Stolz und Ungerechtigkeit; sie entschuldigt alles und freut sich an der Wahrheit. Eine solche Liebe, die jeden Tag, an einer untrennbaren Verbindung webt, erfordert eine ständige und nachhaltige Aufmerksamkeit. Denn, so schliesst der Apostel Paulus, wenn einst alles vergeht, bleiben «Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; doch am grössten unter ihnen ist die Liebe» (1 Kor 13,13).

François-Xavier Amherdt



Kirchengebote

Letzthin habe ich gelesen, dass es neben den 10 Geboten auch noch 5 Kirchengebote gibt. Stimmt das?

Ja, das stimmt! Es sind Weisungen der Kirche, die ihren Mitgliedern helfen wollen, ihren Glauben in der Gemeinschaft der Kirche auch konkret zu leben. Sie sind das unerlässliche Minimum, das die Liebe zu Gott und den Mitmenschen sichern will.

Und wie heissen denn diese Kirchengebote?

Das erste ist das Sonntagsgebot. Es lautet: nimm an Sonn- und Feiertagen regelmässig an der Heiligen Messe teil.

Ist das aber nicht schon in den 10 Geboten Gottes enthalten?

Nicht unbedingt. Das 3. Gebot dort sagt, dass man den Sonntag heilig halten soll. Das Kirchengebot erklärt nun, wie die Sonntagsheiligung konkret aussehen soll. Wobei man nicht vergessen darf, dass auch der Sonntag 24 Stunden hat und man alle diese Stunden dem Herrn weihen sollte und nicht nur eine einzige, während der man die Messe besucht.

Und weiter?

Das zweite Kirchengebot heisst: halte die Fasttage! Es ist also die Forderung am Aschermittwoch und am Karfreitag auf Fleisch zu verzichten und auch nur eine Mahlzeit einzunehmen. Hinzu kommt, dass jeder Freitag ein Fastentag ist, wobei nicht vorgeschrieben ist, wie man diesen zu gestalten hat.

Und das nächste Gebot?

Das dritte und vierte Gebot regelt den Empfang der Sakramente Beichte und



Eucharistie. Diese beiden soll ein Katholik mindestens einmal im Jahr und zwar zur österlichen Zeit empfangen.

Und das letzte?

Dieses sagt kurz und knapp: Hilf, deinen finanziellen Möglichkeiten entsprechend, deiner Kirche und Gemeinde

Sind diese Gebote denn noch immer gültig?

Ja, diese gelten immer noch! Die Kirchengebote wollen eine Orientierung bieten, wie der Einzelne, aber auch die Gemeinde als ganze ein erfüllteres Leben als Christ führen können. Sie sind also weder überholt noch beliebig, aber auch nicht alleine und einzig das Entscheidende, um zum ewigen Heil zu gelangen.

pam

Amor Laetitia

Die Freude der Liebe

Das Schreiben von Papst Franziskus zu Ehe und Familie



J.-C. Gadmer

Am 8. April 2016 wurde das lang ersehnte Schreiben «Amoris Laetitia» (Die Freude der Liebe) von Papst Franziskus veröffentlicht. Darin trägt der Papst die Ergebnisse der beiden Versammlungen der Bischofssynode zur Familie zusammen, welche von ihm 2014 und 2015 einberufen wurden. Die Apostolische Exhortation beeindruckt durch ihre Fülle und Ausdrucksweise. Sie ist in neun Kapitel eingeteilt und umfasst auf rund 200 Seiten mehr als 300 Abschnitte. Papst Franziskus selbst empfiehlt, dieses Schreiben «nicht hastig ganz durchzulesen». Als Grund nennt er die mannigfaltigen Themen und die unterschiedlichen Darstellungsweisen. Dennoch ist dieses päpstliche Schreiben lesbar. Und wer sich von der Länge nicht abschrecken lässt, wird Freude an der Konkretheit und Lebensnähe dieses Textes finden.

Um sich in diesem, wie der Papst sagt, umfangreichen Text dennoch orientieren zu können, hat die Redaktion von «Radio Vatikan» einen Überblick über die wichtigsten Punkte des Apostolischen Schreibens verfasst.

1. Nicht immer nur Rom

«Nicht alle doktrinen, moralischen oder pastoralen Diskussionen (müssen) durch ein lehramtliches Eingreifen entschieden werden» (Amoris Laetitia 3). Gleich zu Beginn gibt der Papst einen der Schlüssel für den Umgang mit der Wirklichkeit an: Lösungen kommen nicht ausschliesslich «von oben». Dahinter steht die Idee der Inkulturation, das heisst, vor Ort können Lösungen anders aussehen als im Nachbarland oder in einem anderen Kulturkreis, weil die Umstände andere sind.

2. Realismus

Es sind «Urteile zu vermeiden, welche die Komplexität der verschiedenen Situationen nicht berücksichtigen». Dem Papst geht es um den Blick auf die Wirklichkeit, nicht auf das Ideal. Ohne Aufmerksamkeit für die Realität kann man weder die Bedürfnisse der Gegenwart noch den Ruf des Heiligen Geistes verstehen, heisst es im Text. Realismus helfe dabei, «kein allzu abstraktes theologisches Ideal der Ehe (...), das fast künstlich konstruiert und

Unterscheidung der Geister

Lebens- und Beziehungssituationen sind manchmal ziemlich konfus. Deshalb bedarf es zunächst einer schnörkellosen Analyse des Ist-Zustandes. Es braucht den unverstellten Blick auf die Wirklichkeit, so wie sie ist. Denn «die Wirklichkeit steht über der Idee», heisst es schon in «Evangelii gaudium».

Nehmen wir den Sakramentenempfang für Personen in einer nicht regulären Situation. Zwei gute Optionen stehen zur Wahl.

Es ist gut, die Normen und Regeln zu anerkennen, weil sie sinnvoll sind und Orientierung geben. Man verzichtet auf das Sakrament (Option 1).

Es ist gut, dass man sich durch das Sakrament stärken lässt, denn die Kranken brauchen den Arzt, nicht die Gesunden (Option 2).

Was ist zu tun? Die Betroffenen, allein und zusammen, aber immer vor Gott und im Gebet, fragen sich, in welcher Situation sie sind und welche «Geister», also Motivationen sie antreiben.

Der Papst nennt zwei Kriterien:

1. Lebe ich in der Gnade Gottes?;
2. Kann ich lieben? Und hilft mir das Sakrament, in beidem zu wachsen?

Das ist nicht einfach. Es betrifft neben der einzelnen Person ebenso das Umfeld und die Gemeinschaft der Kirche. Richtschnur ist die Barmherzigkeit, keine einfache oder schnelle.



Sie ist «erbetet», gerecht und beleidigt niemanden. Sie vertieft den Glauben und die Liebe.

+ Felix Gmür,
Bischof von Basel

weit von der konkreten Situation und den tatsächlichen Möglichkeiten der realen Familien entfernt ist», zu vermeiden (AL 36). Idealismus führt dazu, dass die Ehe nicht als das gesehen wird, was sie ist, nämlich ein «dynamischer Weg der Entwicklung und Verwirklichung» (AL 37).

3. Es geht um Liebe

Das zentrale Kapitel – wie der Papst es bezeichnet – ist das Kapitel über die Liebe, wobei der Papst das Wort «amor» benutzt, nicht das der Nächstenliebe nähere Wort «caritas». Es geht um alle Aspekte der Liebe, von Verlässlichkeit und Hingabe über Leidenschaft und Erotik bis zum Wandel im Alter und zum Tod. Sexualität zum Beispiel wird «als eine Teilhabe an der Fülle des Lebens in seiner (Christi) Auferstehung erlebt», es herrscht ein positiver Grundton vor. Der Papst betont, dass «im Wesen der ehelichen Liebe selbst die Öffnung auf die Endgültigkeit hin vorhanden ist» (AL 123), und zwar in der ganzen Weite der Ehe, im «Miteinander von Wonnen und Mühen, von Spannungen und Erholung, von Leiden und Befreiung, von Befriedigung und Streben, von Missbehagen und Vergnügen» (AL 126).

4. Eingliederung aller

«Es geht darum, alle einzugliedern; man muss jedem Einzelnen helfen, seinen eigenen Weg zu finden, an der kirchlichen Gemeinschaft teilzuhaben, damit er sich als Empfänger einer unverdienten, bedingungslosen und gegenleistungsfreien Barmherzigkeit empfindet» (AL 297). Pastoral ist nicht einfach die Umsetzung von Regeln in die Praxis, sie muss vom Einzelnen in seiner jeweiligen Situation ausgehen. Die Perspektive dazu ist die, alle – dieses Wort betont der Papst – zu integrieren.

5. Das Gewissen

«Wir sind berufen, die Gewissen zu bilden, nicht aber dazu, den Anspruch zu erheben, sie zu ersetzen» (AL 37). Zu einer



Erwägung im Gewissen gehören der Blick auf die Lehren Christi und auf die Tradition der Kirche, zu leichte und zu harte Lösungen gleichermaßen sind Verrat an der konkreten Lebenssituation. Ausserdem ist aber der Einzelne zu respektieren, im Gewissen ist er allein mit Gott. Das erklärt auch, weshalb das Dokument keine neuen Regeln vorgibt: «Wenn man die zahllosen Unterschiede der konkreten Situationen (...) berücksichtigt, kann man verstehen, dass man von der Synode oder von diesem Schreiben keine neue, auf alle Fälle anzuwendende generelle gesetzliche Regelung kanonischer Art erwarten durfte. Es ist nur möglich, eine neue Ermutigung auszudrücken zu einer verantwortungsvollen persönlichen und pastoralen Unterscheidung der je spezifischen Fälle» (AL 300).

6. Wider das öffentliche Gezerre

«Die Debatten, wie sie in den Medien oder in Veröffentlichungen und auch unter kirchlichen Amtsträgern geführt werden, reichen von einem ungezügelt Verlan-

gen, ohne ausreichende Reflexion oder Begründung alles zu verändern, bis zu der Einstellung, alles durch die Anwendung genereller Regelungen oder durch die Herleitung übertriebener Schlussfolgerungen aus einigen theologischen Überlegungen lösen zu wollen» (AL 2). Dem Papst ist bewusst, was für einen Begleitlärm die Synode hatte, innerkirchlich und auch medial. Bereits in seinen beiden Abschlussreden hatte er das kritisiert, in *Amoris Laetitia* benennt er diesen Umstand noch einmal deutlich. Hinter der Kritik steckt auch eine Aufforderung: nicht hektisch zu lesen, nicht die Debatte zu überspitzen, sondern ruhig und betrachtend die einzelnen Themen und Teile des Textes durchzugehen.

Das Schreiben ist in einer Sprache verfasst, die den Seelsorger heraushören lässt, der keine Türen schliesst. Er lädt vielmehr ein, in den konkreten Situationen eine Lösung zu suchen. Es ist nun die Aufgabe der Bischofskonferenzen gemeinsame Richtlinien zu entwickeln, um zu «verhindern, dass wir in alle Richtungen

davon gehen, auch wenn die Situationen individualistisch bleiben. Damit das Schreiben Früchte tragen kann, muss es aufgenommen, diskutiert und aufgearbeitet werden. Das ist eine der Aufgaben von uns Bischöfen», so Bischof Jean-Marie Lovey, der als Vertreter der Schweiz an der Synode teilgenommen hatte.

Heisse Eisen

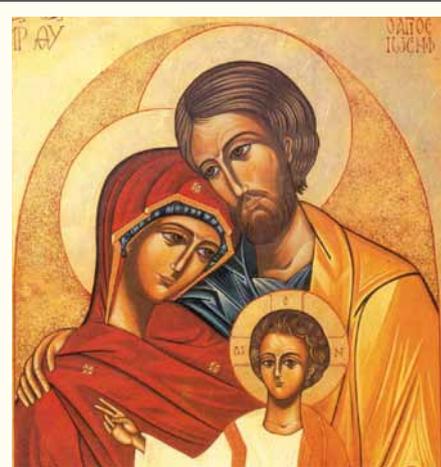
Viele haben die allgemeine Zulassung der geschiedenen Wiederverheirateten zu den Sakramenten der Kirche erwartet. Dies ist so nicht geschehen. Papst Franziskus hat aber immer wieder darauf hingewiesen, dass die Kirche «berufen (ist), immer das offene Haus des Vaters zu sein». Dazu gehören auch die Türen der Sakramente. «Die Eucharistie ist, obwohl sie die Fülle des sakramentalen Lebens darstellt, nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein grosszügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen», so schrieb Papst Franziskus bereits in seiner Enzyklika «Evangelii gaudium». Bischof Lovey griff das Symbol der Türe in einem Interview auf und erweiterte dieses Bild mit den Worten: «Ich habe manchmal den Eindruck, dass wir vor der geschlossenen Tür des Kommunionssakraments verharren. Dabei gibt es so viele andere Türen, um am Leben der Kirche teilhaben zu können. Man darf sich nicht auf die Eucharistie festsetzen, die Liturgie des Wortes Gottes ist auch eine Form der Teilnahme».

Bei aller Offenheit des Papstes für die konkrete Situation der Familien in der heutigen Gesellschaft hält auch Franziskus an einigen konservativen Fixpunkten fest, er verurteilt weiterhin Abtreibung. In Bezug auf homosexuelle Paare spricht sich der Papst wie schon bei früheren Gelegenheiten gegen jegliche Diskriminierung aus. Er fordert einen respektvollen Umgang, rüttelt aber nicht an der bisherigen katholischen Lehre. Gleichgeschlechtliche Partnerschaften stünden keineswegs auf einer Stufe mit der Ehe zwischen Mann

und Frau, heisst es in dem Lehrschreiben. Die Gender-Theorie wird als Ideologie abgelehnt, die versucht, sich als einzige Denkweise durchzusetzen und sogar die Erziehung der Kinder zu bestimmen».

Lesen Sie diese Enzyklika! Es lohnt sich auf jeden Fall!

Paul Martone



DR

Jesus, Maria und Josef, in euch betrachten wir den Glanz der wahren Liebe, an euch wenden wir uns voll Vertrauen.

Heilige Familie von Nazareth, mache auch unsere Familien zu Orten innigen Miteinanders und zu Gemeinschaften des Gebetes, zu echten Schulen des Evangeliums und zu kleinen Hauskirchen.

Heilige Familie von Nazareth, nie mehr gebe es in unseren Familien Gewalt, Halsstarrigkeit und Spaltung; wer Verletzung erfahren oder Anstoss nehmen musste, finde bald Trost und Heilung.

Heilige Familie von Nazareth, lass allen bewusst werden, wie heilig und unantastbar die Familie ist und welche Schönheit sie besitzt im Plan Gottes.

Jesus, Maria und Josef, hört und erhört unser Flehen. Amen.



Ich mache mich auf, um die Mitte zu finden,
das Ziel meines Lebens.

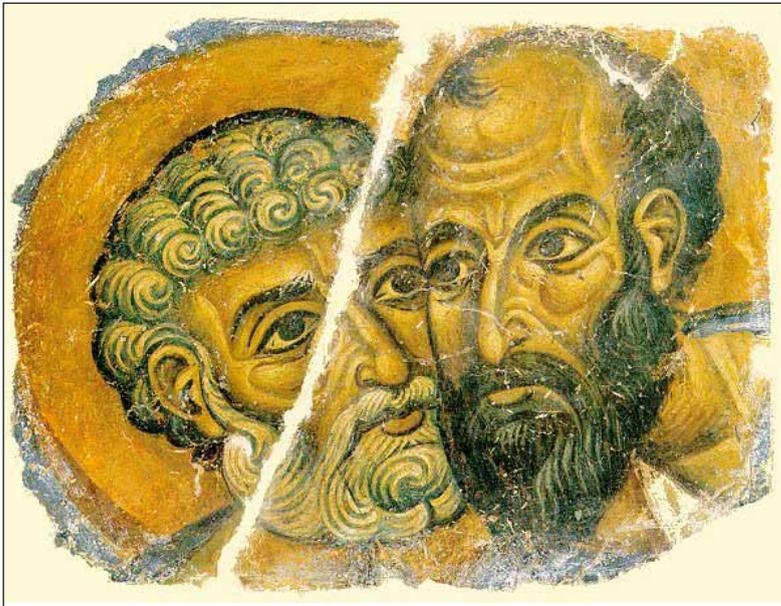
Wenn ich es sehen kann, ist der Weg dahin gerade und leicht.
Aber auf Umwege wird mein Schritt geführt.

Mein Gott, wie viele Biegungen liegen noch vor mir?
Manchmal glaube ich, am Ziel zu sein.
Dann wieder stehe ich fast am Anfang.
Zögernd taste ich mich voran.

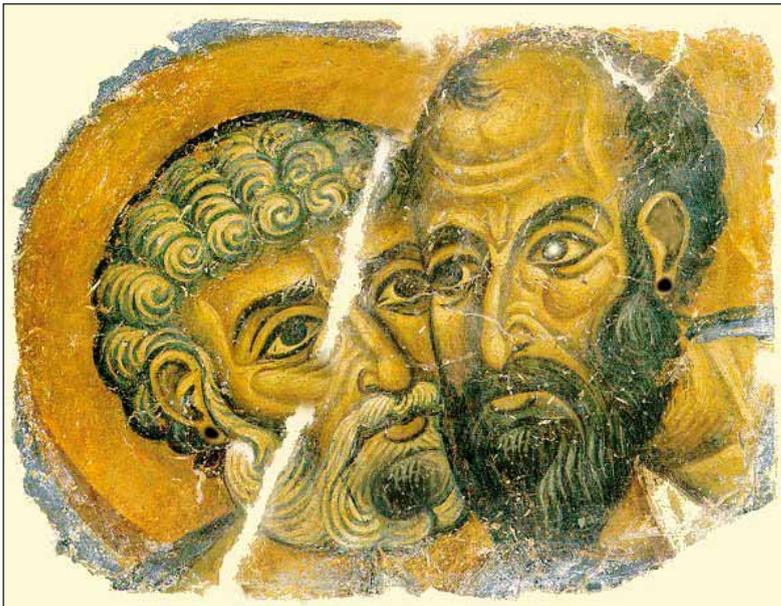
Ich erfahre: Jede Umkehr
bringt mich dir näher,
kein Schritt
ist vergeblich vor dir.

Ehe ich es verstehe,
liegt die neue Spur für mein Leben
vor mir.

Text aus «zum Beispiel WIR»
das neue Jugendgebetbuch, benno-verlag.
Foto: Kurt Michel_pixelio.de



Griechisches Fresko:
Die Umarmung von
Petrus und Paulus,
12. Jahrhundert,
Vatopedi-Kloster auf
dem Athos



Diese beiden Bilder
sind nicht identisch.
Beim unteren Bild
haben sich insgesamt
sechs Fehler einge-
schlichen.
Schauen Sie genau
hin und überlegen
Sie, was sich im
Vergleich zum oberen
Bild geändert hat.

Insgesamt gibt es in der Katholischen Kirche und den Orthodoxen Kirchen kaum eine eigenständige Paulus-Verehrung, sie ist meist mit der Verehrung des Petrus zusammen gebunden. Auch Paulus-Patrozinien sind selten; selbst die mit Rom konkurrierenden Metropolen Konstantinopel – das heutige Istanbul – oder Ravenna haben keinen Paulus-Kult als Abgrenzung zur römischen Petrus-Verehrung entwickelt. Erst der Dominikanerorden förderte die Paulus-Verehrung. Anders in der evangelischen Kirche, wo Paulus als Vertreter der «Rechtfertigungslehre» und Autor des bei Martin Luther die «reformatorische Erkenntnis» bewirkenden Römerbriefes theologisch hoch bedeutsam ist. (heiligenlexikon.de)

Zum Fest der Erstkommunion – 24. April 2016

Am Sonntag, 24. April 2016, durften 32 Erstkommunikanten in Begleitung der Musikgesellschaft, der Messdiener und mit Vikar Nazar vom Schulhaus in die festlich geschmückte Kirche einziehen.



Voller Erwartung und Freude haben sie mit den Eltern und der ganzen Pfarrei das Fest der Erstkommunion gefeiert und das erste Mal das Brot des Lebens empfangen. Damit sind sie dem Motto: «**Gott lädt uns alle ein**» gefolgt.

Und so haben die Erstkommunikanten ihren Festtag erlebt:

Danke, dass wir das erste Mal die Kommunion empfangen durften und dass Gott immer für uns da ist.

Tamina, Luisa

Uns hat die Kommunion sehr gefallen, weil die Messe sehr schnell ging und wir zum ersten Mal die Hostie nehmen durften. Danke!

Andrea, Luca, Marc, Xenja, Vivien

Schmitten

Uns hat die Kommunion gefallen und wir haben viele Fotos gemacht.

Laura, Luca, Remo, Jamiro

Uns hat dieser Festtag gut gefallen, es war sehr schön.

Elin, Alina

Es ist sehr schön gewesen in der Kirche. Danach hat es einen feinen Aperitif gegeben.

Joana

Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele Leute gekommen sind.

Celina, Nicolas Zacharja

Mir hat die Messe sehr gefallen und ich war glücklich, als ich die Hostie empfangen durfte.

Nicole

Damit ein solches Fest gelingt sind viele Hände am Werk. An dieser Stelle möchten wir allen ein herzliches Dankeschön aussprechen, welche in irgendeiner Form die Erstkommunikanten unterstützt haben.

Den Erstkommunikanten wünschen wir auf ihrem weiteren Lebensweg viele Begegnungen mit lieben Menschen.

Jolanda Curty-Marchon und Heidi Kaeser-Riedo Katechetinnen

Uns hat die Kommunion gefallen, wir haben viele tolle Geschenke bekommen. Das Essen und das Dessert mit den vielen Kuchen waren lecker.

Svenja, Yara, Tobias, Noah,
Celia, Nicolas, Noé

Die gesegnete Hostie hat gut geschmeckt.

Noée, David

Vielen Dank, dass wir alle die Kommunion machen durften und dass Gott immer bei uns ist.

Laurine

Das Fest der Kommunion hat uns sehr gut gefallen. Wir haben viele tolle Sachen bekommen.

Fabio M., Lia, Fabio S.

Im Sakrament der Taufe



Gott, der Herr, wird dir seinen Engel mitschicken und deine Reise gelingen lassen.

1. Buch Mose, 24, 40

In die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen wurden:

- Sonntag, 1. Mai, **Ben Mael Vonlanthen**, Sohn des Markus und der Marianne, geborene Zbinden
- Auffahrt, 5. Mai, **Laura Noelle Grossrieder**, Tochter des Martin Probst und der Simone Grossrieder
- Sonntag, 8. Mai, **Madleina Maria-Elisabeth Zosso**, Tochter des Richard Vonlanthen und der Lucia Zosso

Wir heissen die Täuflinge herzlich willkommen und wünschen ihnen und ihren Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für den Monat Juni 2016

Samstag, 4. Juni

Hl. Messe

19.00 Uhr Yannik Schärli
Timo Amacker
Jan Silvio Amacker
Nils Auderset

Sonntag, 5. Juni

Frühmesse

07.30 Uhr Lenard Aeschbach
Yannis Boutouchent



Sonntag 12. Juni

Frühmesse

07.30 Uhr Patrick Lottaz
Marc Joël Stritt

Hl. Messe /

Dankgottesdienst Erstkommunion

09.00 Uhr Anne-Line Joye
Carole Siffer
Lukas Jungo
Matteo Julmy

Sonntag, 26. Juni

Frühmesse

07.30 Uhr Nikita Jungo
Nils Auderset

Hl. Messe

09.00 Uhr Patrick Lottaz
Jan Lehmann
Noé Zumwald
Marc Joël Stritt

Samstag, 18. Juni

Hl. Messe

19.00 Uhr Fabrice Schneuwly
Yannis Boutouchent
Antonia Djoni
Alessia Zosso

Sonntag, 19. Juni

Frühmesse

07.30 Uhr Mara Reidy
Andrea Rappo

WICHTIG !!!!

Es wäre schön, wenn du dich an den Miniplan halten könntest. Solltest du verhindert sein, suche bitte unbedingt, selbständig und rechtzeitig, einen Ersatz. Die Telefonnummern hast du auf der Adressliste.

Danke!!!

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

sandra.vetere@kath-fr.ch | andrea.neuhold@kath-fr.ch |
raphael.grunder@kath-fr.ch |
079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso |
www.facebook.com/juseso.deutschfreiburg



Regionales Ministrantenfest – am 10. September 2016 ist es nach vier Jahren wieder soweit. Alle Ministrantinnen und Ministranten aus Deutschfreiburg sind eingeladen, einen Tag mit Spiel, Spass und gemeinsamer Feier zu verbringen. Wer daran teilnehmen möchte, meldet sich bei den verantwortlichen Personen in der Pfarrei für Ministrantenpastoral oder bei andrea.neuhold@kath-fr.ch.



Nice Sunday

deutschfreiburg@adoray.ch

Nächster Gottesdienst: Sonntag, 26. Juni 2016,
19.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten.

Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

Postfach 166, 1707 Freiburg | Bernadette und
Bernhard Lütolf-Frei | behindertenseelsorge@kath-fr.ch |
www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge | 032 614 47 04



Träff: Freizeitgruppe für Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung.
Kontakt: Herr Dominique Ulrich, qul@gmx.ch,
Telefon 078 648 95 94 oder 031 505 11 76.

Kiësse-Kreis: Familienchor für Menschen mit und ohne Behinderung;
Kontakt: Frau Nelly Kuster, Telefon 026 322 42 35.

Veranstaltungen der Elternvereinigungen für geistig Behinderte und cerebral Gelähmte:

insieme Freiburg: Frau Yvonne Stempfel,
Telefon Sekretariat 026 321 24 71, www.insieme-fr.ch.
cerebral Freiburg: Herr Benjamin Brülhart,
Telefon Sekretariat 026 321 15 58.

Wallfahrten 2016

Sonntag, 26. Juni 2016: Sachseln

Pilgergottesdienst 10.45 Uhr Flüelikirche
Reliquienverehrung 14.30 Uhr Pfarrkirche

Sonntag, 2. Oktober 2016: Einsiedeln

Begleitung: Pfarrer Linus Auderset
Anmeldung: Horner Reisen 026 494 56 56

Heiligland Reise:

Israel – Palästina and more

Auf den Spuren Jesu / 19.–30. Oktober 2016

Begleitung: Pfarrer Beat Marchon
Organisation: Terra Sancta Tours
Programm und Anmeldung: Pfr. Beat Marchon,
Antoniusweg 32, 1713 St. Antoni, 026 495 11 31,
pfarrer.stantoni@rega-sense.ch

Fachstelle Erwachsenenbildung QuerWeltEin

Bildungszentrum Burgbühl, Postfach 46,
1713 St. Antoni | 026 495 11 24 |
www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch



Fr., 10. Juni 2016, 20.00 bis 21.00 Uhr, Kirche St. Paul, Schönberg, Freiburg, Eintritt frei – Kollekte
Ich brauch' Tapetenwechsel, sprach die Birke Lieder und Texte von Bäumen und Menschen
Männerchor Saanegruss, Freiburg
Rolf Maienfisch, Bariton, Chabrey
Chikako Nishikawa, Orgel, Freiburg
Jean-Claude Charrez, Piano, Villarepоз
Christina Sturny, Sprecherin, Tafers
An diesem Abend laden wir Sie ein zu einer Begegnung mit poetischen und auch humorvollen Texten, mit schwungvollen und besinnlichen Liedern und Musikstücken, die von Bäumen und Menschen erzählen.

Di., 21. Juni 2016, 04.30 Uhr, bei der Pfarrkirche Gurmels **Sonnenaufgangsspaziergang mit meditativen Texten**

Leitung: Dr. Christoph Riedo, Pastoralassistent,
Düdingen

Organisation: Bibelwerk Deutschfreiburg, QuerWeltEin
In der Zeit um die Sommersonnenwende und die längsten Tage des Jahres wollen wir gemeinsam einen Sonnenaufgang erleben und uns in den anbrechenden Tag einstimmen lassen. Ein ruhiger Spaziergang in und um Gurmels wird verbunden mit Momenten des Schweigens und meditativen, durch die Bibel inspirierten Texten. Nach dem Sonnenaufgang besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück. Gutes Schuhwerk wird empfohlen (teilweise Wald- und Feldwege). Evtl. Taschenlampe mitnehmen.

Mi., 22. Juni 2016, 19.15 bis 21.15 Uhr, Treffpunkt hinter der Bruder-Klausen-Kapelle beim BZ Burgbühl

Abendmeditation zum Sommeranfang

Leitung: Marius Hayoz, QuerWeltEin
Den Sommer auf einer Abend-Wanderung in der Natur beginnen und dabei an ruhigen Orten bei einem Baum ein Gedicht hören oder ein Lied anstimmen. Wer Lust hat, kann sein Gedicht vorlesen. Der Anlass findet im Freien und bei jedem Wetter statt (Kleidung und gute Schuhe).



Centre Sainte-Ursule

rue des Alpes 2, Freiburg |
www.centre-ursule.ch | 026 347 14 00

Mi., 15. Juni, 19.30–21.30 Uhr, Centre Sainte-Ursule
Tanz als Meditation, mit Ursula Kiener (mit Einschreibung). Der Ursprung des Tanzes liegt in der Entstehung des Universums. Schöpfung ist Bewegung. So erinnert der Rundtanz der Sterne mit der Schönheit ihrer Ordnung und der Harmonie ihrer Bewegung an den Uranfang des Tanzes.

Sa., 18. Juni, 09.30–11.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule
Lieder des Herzens, mit Nelly Kuster (mit Einschreibung.) Unsere Stimmen zum Klingen bringen und uns mit Vertrauen und Lebensfreude erfüllen. Die Lieder sind sehr einfach und werden durch Vor- und Nachsingen gelernt.



«Barmherzig wie der Vater»

So lautet das Thema der Bistumswallfahrt nach Rom, die vom **22. bis 27. Oktober 2016** stattfindet. Die Wallfahrt steht unter dem Vorsitz von Bischof Charles Moreod. Weihbischof und Bischofsvikar Alain de Raemy antwortet auf folgende Interviewfragen:

Lieber Herr Bischofsvikar: Viele Wege führen nach Rom. Warum soll man ausgerechnet mit dem Bistum anlässlich einer Wallfahrt nach Rom reisen, und welche Vorteile hat man, indem sowohl Bischof als auch Weihbischof mit-wallfahren?

1. Es gibt eigentlich keinen Grund ... denn Papst Franziskus hat überall Heilige Pforten gewollt. Und er hat als erste eine in Afrika selber eröffnet. Dazu hat er jedem Kranken die Türe seines Spitalzimmers als heilig erklärt. Dennoch bleibt Rom Rom. Und die Wallfahrt ist ein starkes Sinnbild des Weiter-Schreitens im Glauben. Zudem geht die Fahrt ins Bistum des Nachfolgers Petri, jenem Apostel, dem Christus all seine Jünger anvertraut hat.

2. Mit Bischof und Weihbischof im gleichen Hotel und im gleichen Bus: da wird das Apostolische des Kirche-Sein etwas konkreter ... sich kennen lernen ist nie überflüssig. Ganz im Gegenteil! Auch unter den Generationen! Kommt mit!

Information und Anmeldung

Wallfahrt nach Rom 2016, c/o Isabelle Reuse
Rue du Marché 2, 1630 Bulle, 079 122 88 24
pelerinagerome2016@gmail.com
www.rome2016.ch



Programm der Bistumswallfahrt

Samstag, 22. Oktober 2016: Reise nach Rom
Messe/Besuch Basilika Santa Maria Maggiore

Sonntag, 23. Oktober 2016

Morgens: Marsch auf der Via Appia Antica und Besuch der Katakomben. *Nachmittags:* Hl. Messe, Besichtigung und Durchschreiten der Heiligen Pforte in der Basilika St. Johann im Lateran

Montag, 24. Oktober 2016

Morgens: Hl. Messe, Besichtigung der Basilika St. Peter. *Nachmittags:* Auf Entdeckungsreise im antiken Rom. *Abends:* Zusammenkunft/Konferenz

Dienstag, 25. Oktober 2016

Morgens: Hl. Messe in der Kirche Santa Maria sopra Minerva und Entdeckung des barocken Roms. *Nachmittags:* Entdeckung der Piazza d'Es-pagna. *Abends:* Zusammenkunft/Konferenz

Mittwoch, 26. Oktober 2016

Morgens: Papstaudienz. *Nachmittags:* Hl. Messe und Besichtigung der Basilika St. Paul vor den Mauern

Donnerstag, 27. Oktober 2016: Rückreise



① Engelsburg

② Petersplatz

③ Petersdom

④ Schweizergardisten

⑤ Heilige Pforte

(Fotos ME)



HUMOR

OPTIMISTEN WANDELN AUF DER WOLKE, UNTER DER DIE ANDERN TRÜBSAL BLASEN.



Der Gast beschwert sich ungeduldig beim Ober. «Ich habe jetzt schon mindestens zehnmals ein Schnitzel bestellt!» «Tut mir leid, mein Herr, aber bei solchen Mengen dauert es eben etwas länger!»



Die junge Jägersfrau serviert stolz ihren ersten, gebrateten Fasan. Sagt die Freundin: «Sieht ganz köstlich aus. Womit hast du ihn gefüllt?» – «Gefüllt? Der war doch gar nicht leer!»



Der Erstklässler zur Mutter: «Ist es wahr, dass die Österreicher Menschenfresser sind?» – «Wie kommst du denn darauf?» – «Die Lehrerin hat gesagt, in Österreich leben die meisten Menschen von den Touristen.»

«Ihre Temperatur ist kräftig gestiegen», sagt der Arzt nachdenklich zum Patienten. – «Ach, deshalb habe ich so kalte Füße!»



Sagt der Patient zum Psychiater: «Herr Doktor, ich glaube, ich werde verrückt.» «Und warum glauben Sie das?» «Ich habe angefangen, mir selber Briefe zu schreiben.» «Wann haben Sie sich denn das letzte Mal einen Brief geschrieben?» «Heute.» «Und was steht drin?» «Keine Ahnung, der Brief ist mir ja noch nicht zugestellt worden!»



Zwei Bekannte am Tresen. «Sag, kennst du den Unterschied zwischen einem Saxophon und einem Sack Zement?» «Nein.» «Nun, dann musst du mal reinblasen.»



Der Professor doziert: «Sie haben gesehen, dass der Wurm munter im Glas Wasser herumschwamm. Als ich ihn aber in ein Glas Kognak warf, da ging er ein. Welche Schlussfolgerung ziehen Sie daraus für uns Menschen?» «Das liegt doch auf der Hand, Herr Professor. Kognak ist ein vorzügliches Mittel gegen Würmer.»



Niki kommt freudestrahlend aus der Schule und sagt: «Heute hat mich der Lehrer als einzigen gelobt!» – «Was hat er denn gesagt?», fragt die Mutter beglückt. – «Er sagte, wenn alle Buben so wären wie ich, dann könnte man die Schule schliessen.»



Wir müssen jetzt beide sparen Schatz», sagt die Ehefrau zu ihrem Mann. «Deshalb wirst du das Trinken aufgeben und ich werde dir das Rauchen abgewöhnen.»



Lächeln ist die eleganteste Art, den Leuten die Zähne zu zeigen.

Werden Gebete erhört?

Ob Gebete erhört werden, liegt bei Gott. Deshalb bittet König Salomo Gott darum: «Auch Fremde, die nicht zu deinem Volk Israel gehören, werden wegen deines Namens aus fernen Ländern kommen ... und in diesem Haus beten. Höre sie dann im Himmel, dem Ort, wo du wohnst, und tu alles, weswegen der Fremde zu dir ruft. Dann werden alle Völker der Erde deinen Namen erkennen» (1 Kön 8, 41f).

Dieses Gebet bei der Weihe des Tempels in Jerusalem öffnet den Zugang zum Gott Israels für alle Menschen. Jeder darf kommen und beten. Zugleich weist Salomo darauf hin, dass es Gottes eigenes Interesse ist, Gebete zu erhören. Denn die Menschen werden Gott erkennen, wenn er ihnen hilft. In Psalm 50,15 stimmt Gott dieser Schlussfolgerung zu, indem er verkündet: «Rufe mich an am Tag der Not; dann rette ich dich und du wirst mich ehren.»

Das Psalmwort macht deutlich, warum Gott Gebete erhört. Gott will Ehre. Ehrung Gottes meint gelungene Beziehung zu ihm. Gott will gelungene Beziehung auch zwischen den Menschen. Dazu erschafft er Leben. Dazu erweckt er Liebe.

Leben und Liebe können aber unbehaglich sein! Zum Leben gehören Abenteuer. Zum Leben gehören Krankheit und Sterben. Ausserdem kann es unglückliche Liebe geben. Lebendiger zu werden, zu wachsen, bringt schon im körperlichen Bereich des Sports Anstrengung und manchmal Schmerzen mit sich. Aus verkrusteten Lebensweisen auszubrechen, mag verwirren und verletzen, aber es kann frei und lebendiger machen.

Wer erwartet, dass Liebe immer vergnüglich ist, wird sicher enttäuscht. Lieben kann bedeuten, vor allem zu empfangen, weil man vielleicht pflegebedürftig ist oder mittellos. Wenn es jedoch Gottes Anliegen ist, liebevolle Beziehung zu verbreiten, sind die Menschen, die Liebe empfangen, ebenso wichtig wie jene, die Liebe schenken.



Werden Gebete erhört? Meiner Erfahrung nach ja! Aber oft anders als die Betenden es erwarten. Grundlage jeden Gebets ist die Vaterunserbitte: «Dein Wille geschehe!» Im Nachhinein mag das Unbehagliche, das man nicht erbeten und doch geschickt bekommen hat, als Anstoss zum Aufwachen oder als Aufbruch zur Liebe gewürdigt werden.

Wichtiger als für sich selbst zu beten, ist es deshalb, für andere zu beten. In der Öffnung für die Anliegen anderer stimmen die Betenden ein in das Anliegen Gottes, gelungene Beziehung zu wecken. Salomo macht es vor, er betet für Ausländer. Mit anderen im Gebet solidarisch zu sein, verwicklicht Beziehung und ist Ausdruck von Lebendigkeit und Liebefähigkeit.

kath.ch/Hans Ulrich Steymans

AZB
CH-1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Vikar Nazar Zatorsky	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Aurelia Arcanjo Helfer Jugendseelsorgerin	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 jugend.unteresense@gmail.com	078 831 83 27
Rosmarie Bürgy	Bernstrasse 68, Flamatt	031 741 40 71

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat Reservationen BGZ	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	026 496 11 50
Sakristan	Markus Zurkinder, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe		
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Jungo, Präsidentin, Lanthen 171	026 496 13 48
Missionsgruppe	Trudy Lehmann, Filistorf 5	026 496 13 78
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

